

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Führer. 1933-1936 1934

213 (5.8.1934) Die deutsche Frau



Die Deutsche Frau



Die Rosin-Bäs

Bild einer deutschen Bauersfrau

Einmal, zur Erntezeit, fährt man wieder hinüber in das kleine abseitige Bauerndörfle, das so fern von der Autostraße wie von allen Straßen des großen Lebens liegt. Mitten in einem uralten Birnbaumgarten, hinter Hölznergebüsch und Träubel-Hecken ist das Haus der Rosin-Bäs, ein alter ehrwürdiger Bauernhof, mit weitoffenen Stall- und Scheuertüren. Eine ganze Weile sitzt man ohne sie in der großen nußbraunen Stube mit dem grünen Viereck des riesigen Kachelofens, darum die Holzbank läuft und in dem winters die geschmorten Äpfel prasseln und plazen. Ueber der Tür — sie ist so niedrig, daß der Großvater einst die Stien beugen mußte, wenn er hindurch wollte — sind die Namen der Hausheiligen mit Kreide hingefrischt: Kaspar, Melchior, Balthasar; bei jedem Jahreswechsel wird die Schrift erneuert.

Bis auf Hannes, den jüngsten, der in der Stadt lernt und nur zu den Ferien daheim ist, sind sie alle um diese Zeit draußen auf dem Feld. Der Hannes schleppt einen Steinkrug voll kühlem Most aus dem Keller, auf dem Tisch, diesem herrlich-klobigen abgewetzten Bauerntisch, auf den sich schon die Häute von Generationen stützten, liegt das Brot — „esst nur“ bietet der Blondschopf an und läßt und er holt auch noch einen Kanten Speck aus dem Rauchfang zum Vesper. Anders ist er es von der Mutter her nicht gewöhnt: den Gast muß man ehren!

Die Stube hält Mittagschlaf, nur ein paar Fliegen brummeln am grünen Ofen und an der Wand tickt gemächlich die nußbraune Schwarzwälder Uhr... Der Schritt der Geschlechter sing sich im Takt ihres Geigers, der zum Leben und zum Sterben schlug.

„Wie geht's der Mutter, Hannes?“
„So, 's geht guat!“
„Und daß der Konstantin starb — hat sie's halbwegs überwunden?“
„Gajol! Mir sind jo no Kerle zuuag do!“

Der Konstantin war bis dahin der Jüngste von sieben, er starb unerwartet und schnell... wie wenn ein Windstoß einen reisenden Apfel trifft. Dieser Windstoß traf einer Mutter freundliches Herz, darin sie den Schmerz einschloß und die Tränen, daß beides für die Stunden blieb, da sie allein war: in der Nacht... oder in der Kirche. Tagsüber brauchten die andern sie, wie immer, und sie war für alle da: dienstbar, geduldig und voll einfacher Kraft: für den Mann, die sieben eigenen und die sechs Stiefkinder, und es wurde ihr nicht eines zuviel.

Wenn ich mir das Idealbild einer Frau vorstelle, nicht romantisch verstiegen, nicht romantisch vergeistigt, ohne Pathos und ohne Erfindung, dann muß es so sein wie die Rosin-Bäs: treu, tapfer und schlicht. Die Rosin-Bäs kennt kein Gebete um sich, sie nimmt sich so gar nicht wichtig. Und wenn ich dem blonden Hannes hier am Tisch plötzlich sagen würde: „Du hast eine prachtvolle Mutter!“, so würde er wahrscheinlich nur ein bisschen verblüfft schauen und meinen: das sei ja nur in der Ordnung so.

Es ist ja nicht ums Schaffen allein, nicht nur ums Zupacken, es ist um die Freundlichkeit zu jeder Arbeit, um den Blick zweier Augen, die immer voll Heimat sind. Es ist um die Güte des Herzens, die sich und den andern ein schweres Leben leicht macht und die die Früchte hegt, bis sie goldene Ernte werden. Damit ein Frauenleben sich ganz erfüllt, braucht's keine große Stadt. Es genügt ein kleines, weltvergeffenes Dorf, rings von Feldern umlagert.

Mit siebzehn Jahren war sie den Eltern gehorsam und heiratete den Nachbarn, einen viel älteren Mann, und heiratete sechs mutterlose Kinder mit und einen großen Hof, und begriff es gar nicht, daß sich ein paar Stimmen dazu fanden, die sagten: „schad' ums Mädle!“ Begriff es nicht, daß sie plötzlich am Hochzeitstag einmal, aber nur ein einziges Mal ganz ratlos weinen mußte. Aber dann nahm das Leben sie fest in die schwierige Faust und sie schloß selber die beiden Hände darum und so singen sie selbender an, sie und das Leben. Der erste Gang war hinaus auf das Feld, darauf schon golden und reif die neue Ernte stand. Zum erstenmal schnitt sie auf eigenem Acker.

Sie hat nie Hilfe gebraucht und sie alle aufgezogen: die Kinder, die da waren, Kinder, die lamen, daneben die jungen Kälber im Stall und die Hühner hinter dem Gatter. Sie hat einen Mann versorgt, einen Hof erhalten, die alternden Eltern gepflegt und niemals gefragt, ob's für sie auch Feiertag gebe. Sie hat niemals gewußt, was Nerven sind, sie hat keinen Schlaf beansprucht, wenn es Krankenbetten im Haus gab, sie hat nie den Platz bemängelt, an dem sie stand. Als der Mann starb, überließ sie seinem Aeltesten den Hof, für das sie ein halbes Menschenleben geschafft, und zog in ihr Kinder-

um halb vier begann, jetzt in der Hochzeit der Ernte. Und wie sie tagsüber draußen steht, rasch und flink wie ein Mädle und im Sonnenbrand mit schnellen kräftigen Armen die Sense führt, so sitzt sie hier abends wie die ältere Schwester zwischen den Buben und hat für alle am Tisch dieses unbezwingliche, herztiefe Frauenlachen. Dieses Lachen, dahinter die Sorgen an Kraft verlieren, hat schon das Kind unspielt, hat die Frau und Mutter begnadet, dieses Lachen, zuweilen von einem geradezu kindlichen, sprudelnden Uebermut, das so jung sein kann mit den Jungen, so glücklich mit den Frohen — es ist ihr eine helle Hilfe geworden, über alles hinweg, das schwer und traurig war.

Man tut ihr etwas Liebes, da man noch ein wenig mit ihr über den kleinen Friedhof geht... und wie eine Abendandacht ist es, da sie — wie u. n. etwas Unkraut zu zupfen, mit der Hand



W. Hasemann: Mühlenbacherin

haus zurück. Hier lebt sie mit ihren Söhnen ein Leben der Arbeit und Pflicht, eine zarte, schwächliche Frau zwischen sechs starken Buben, von denen jeder schon seinen eigenen Willen hat. Aber ihr leiser und liebender Wille liegt wie ein sanftes Geheiß darüber und er schließt sie alle zusammen.

Auf den Abend erst kommt sie nach Hause. Unter dem Namen der Heiligen steht sie in der Tür, das Kopfstuch im Nacken, mit schweißseuchtem Haar, in dem noch der Rauch der fallenden Halme raselt. Ueber ihr sonnenverbranntes, von ersten Runzeln sacht durchstreiftes Gesicht zieht die Freude des Willkommens, und nach ihr kommen die fünf... erntemüde, wolkshungrig, castroth. Auf einmal ist Leben in der verschlafenen Stube. Von draußen duften im ersten Abend Obstabäume und Wiesen hinein, unten treibt der Hannes das Vieh in die Ställe... schon schafft sie selber am Herd unterm ruhigen Rauchfang, für das Vieh, für die Leut'. Sie kocht, was die Mutter kochte und vor ihr die Ahe und so weiter zurück.

„Langet nur zu!“ Und kein Mensch merkt ihr an, daß sie müde ist, daß der Morgen für sie

über den Hügel des Konstantin streicht, und es wird ein Streicheln daraus... wie zur guten Nacht. Wie auf stiller Insel träumen die Males der Toten. Aber die Felder ringsum ruhen geeignet in der Erbschaft ihrer vergangenen Hände... Sommer um Sommer reißt auf ihnen die Ernte fort, reißt und fällt, und die gleiche Erde, in die ihr Schlaf versank, treibt auf den Feldern das ewige Brot der Geschlechter.

Die Rosin-Bäs steht noch ein wenig am Grab ihrer Mutter... „wer weiß, wer steht dran kommt?“ sagt sie versonnen und denkt vielleicht ein wenig an sich... das ist so Frauenart. Sie geht mit behendem Gang durch das tief im Abendfrieden besangene Dorf zurück. Alle Wege sind ihr vertraut seit den Kinderschuhen. Nur dieses eine kleine Dorf umfaßte ihr ganzes Leben. Aber ward dieses Leben nicht reich und in der Enge groß, da es alles umschloß, was es an Forderung zu erfüllen hatte. Aber wenn man's ihr sagen würde: oh, Rosin-Bäs, verlegen würde sie lachen: „oh, gang mer weg, des ist net der Red' wert!“ Nein, Rosin-Bäs, du hast die Schlacht deines Lebens nicht mit Neden gewonnen. In lauter Arbeit und Liebe reißte dein Frauentum! —

Leitspruch

Heimat ist, wenn man ihr Wesen recht denkt, nicht nur Landschaft und Volkstum; was uns im Innersten mit ihr verbindet, ist dieses: Die Heimat ist die Pforte, durch die uns das Ewige in das Zeitliche entließ, und unsere Heimatliebe ist die Sehnsucht nach diesem Ewigen. Landschaft und Volkstum sind nur Gleichnisse dessen, dem unsere tiefste Sehnsucht gilt. Das letztere Gleichnis der Heimat aber ist die Mutter.

Der deutsche Frauenarbeitsdienst in der Bauernhilfe

Ausschließliche Bauernhilfsarbeit besteht vorläufig nur in Württemberg. Es ist aber beabsichtigt, solche auch in alternativer Zeit in Baden einzurichten.

Der deutsche Frauenarbeitsdienst hat in diesem Sommer eine Arbeit übernommen, die im Augenblick eine der wichtigsten ist überall im Lande. Es handelt sich um das Stellen von Hilfskräften für die Bauernschaft. Durchgeführt wird diese Arbeit so, daß in den Dörfern, in deren Nähe ein Arbeitsdienstheim liegt, die Ortsbauernführer diejenigen Familien herausfinden, die sich selber keine Hilfskräfte leisten können oder durch die Arbeitsämter keine bekommen können, da es auf dem Arbeitsmarkt Landarbeiterinnen augenblicklich nicht gibt. Der Arbeitsdienst wird nur da eingesetzt, wo wirkliche Notstände sind, nicht z. B. da, wo Kinder in der Stadt in Erwerbstätigkeit stehen. Die bäuerliche Mutter soll eine Entlastung erhalten und eine Sicherstellung der Ernte soll erreicht werden. Bevölkerungspolitisch sind die Kräfte, die in der Bauernschaft ruhen, so unendlich wichtig für das Bestehen des Volkes, daß wir Mittel und Wege finden müssen, da die Hilfe einzuflehen, wo sie am dringendsten ist. Die übermäßig beanspruchte und überanstrengte Bäuerin ist häufig nicht mehr in der Lage, ausreichend für ihre Kinder zu sorgen und soll deshalb entlastet werden, soweit es irgend möglich ist.

Aus den Arbeitsdienstheimen ziehen deshalb jeden Morgen die Arbeitsdienstwilligen hinaus an ihre Arbeitsstellen, um entweder im Haus oder auf dem Feld zu helfen. In den Haupterntezeiten bleiben sie den ganzen Tag draußen und kommen erst abends ins Heim zurück. In den für den Bauern ruhigeren Zeiten sind sie von 7 Uhr bis 2 oder 3 Uhr bei der Arbeit und kommen dann ins Heim zurück, um dort noch geschult zu werden. Es sind Mädels aus allen Kreisen des Volkes. Da steht die Arbeiterin neben dem Mädle mit höherer Schulbildung und sie sind alle Kameradinnen, ganz gleich, was sie vorher gelernt haben. Viele sind darunter, die noch nie schwere körperliche Arbeit getan haben, aber sie gehen alle in die Bauernhilfe, um ihren Arbeitsdienst am deutschen Volk zu tun.

Wie erbt die Ehefrau?

„Wozu ein Testament, meinte mein Freund Bärentreu, ich habe ja keine Kinder, also erbt meine Frau sowieso alles.“ Dies trifft aber nur dann zu, wenn die Frau die alleinige Erbin ist. Nach der gesetzlichen Erbfolge, welche eintritt, wenn der Erblasser weder ein Testament noch einen Ehevertrag gemacht hat, bekommt der überlebende Ehegatte nur die Hälfte der Erbschaft, während die andere Hälfte an die Eltern bzw. deren Abkömmlingen des Verstorbenen fällt. Allerdings fallen hier dem Ehegatten noch die zum eheleichen Hausrat gehörigen Gegenstände sowie alle Hochzeitsgeschenke als sogenanntes Vorausvermächtnis zu. An dem dann verbleibenden Rest sind die Geschwister, Nissen und Nichten des Verstorbenen zur Hälfte beteiligt. Dasselbe gilt, wenn der Ehegatte neben den Großeltern des Erblassers zur Erbschaft gelangt. Sind Abkömmlinge des Erblassers, Kinder und Enkel vorhanden, so erhalten dieselben zusammen drei Viertel und der Ehegatte nur ein Viertel des Nachlasses. Ein Vorausvermächtnis erhält in diesem Falle der überlebende Ehegatte nicht.

Inzwischen ist nun Bärentreu, aus Gram darüber, daß seine Frau ihn mit dem Nachbarn Schmutzke betrogen hat, gestorben. Kurz vor seinem Tode hat er aber noch die Ehevertragsklage eingereicht. Ein Testament hat er nicht gemacht und hinterläßt auch keinen anderen Erben. Frau Bärentreu ist angefaßt des reichlichen Nachlasses hochzufrieden. „Er war doch ein ordentlicher Mensch gewesen“, meint sie zu Schmutzke, und will die Erbschaft einstreichen. Dem steht aber die Bestimmung

Bes. § 1933 BGB. entgegen, wonach das Erbrecht des überlebenden Ehegatten ausgeschlossen wird, wenn der Erblasser zur Zeit seines Todes auf Scheidung wegen Verschulden des Ehegatten zu klagen berechtigt war, und die Klage auf Scheidung erhoben hatte. Da ein anderer Erbe hier nicht vorhanden ist, so fällt der Nachlass dem Fiskus zu. Wer also will, daß seine Ehefrau bzw. Ehemann in anderer Weise als gesetzlich erben soll, muß ein Testament errichten. Und sein Wille wird auch anerkannt, nur können die Eltern und Abkömmlinge (nicht Geschwister) den sogenannten Pflichtteil verlangen, falls sie das Recht hierauf nicht etwa verwirkt haben. Der Pflichtteil beträgt die Hälfte des Wertes des gesetzlichen Erbteils.

Was kocht die sparsame, junge Hausfrau

Amélie Dilzer

Montag:
Lauchsuppe, neues Rotkraut, Kartoffelbrei, Bratwürstchen.

Abend: Gurkensalat, abgeschmolzene Kartoffeln.

Dienstag:
Grünkernsuppe, Sätze in saurer Tunte, Salzkartoffeln.

Abend: Tomatensalat, geröstete Kartoffeln.

Mittwoch:
Gebrannte Mehlsuppe, Gelberüben und Kartoffeln mit frischen Bauchspeckstückchen unterkocht.

Ein Finger hoch Wasser mit einem guten Stück Fett, einer klein geschnittenen Zwiebel kochen lassen, dann die gründlich geschnittenen Gelberüben hineingeben, den Topfdeckel festgeschloffen, zum Kochen bringen, auf kleiner Flamme weiterkochen, nach einer halben Stunde umrühren, die klein geschnittenen Kartoffeln mit den Bauchspeckstückchen dazu geben, langsam mit immer festgeschloffenem Deckel weiterkochen, nach einer halben Stunde viel gewiegten Kerbel und Petersilie und einen kleinen Kochlöffel Mehl daran geben und offen noch 10 Minuten unter ständigem Rühren verdampfen lassen, einen kleinen Teelöffel Zucker daran tun und etwas Maqui-Suppenwürze zum Abschmecken. Mit Pellkartoffeln zu Tisch geben.

Abend: Sauermilch, Butterbrot, Rettich.

Donnerstag:
Tomatensuppe, Spinat mit Omlett.

Abend: Speckzwiebelkuntke, Pellkartoffeln. Spinat gibt auf folgende Art mehr aus und Herren essen ihn so zubereitet viel lieber. Salatblätter können dazu verwendet werden.

Spinat entweder roh oder leicht angewellt, gründlich waschen, auf je 1 Pfund einen Milchwed abreiben und klein geschnitten mit Milch aufkochen, verrühren, den Spinat dazu, Mustat, Petersilie, eine feingehackte Zwiebel. Wenn alles durchgekocht, offen 5 Minuten verdampfen lassen und zwei zu Schnee geschlagene Eiweiß, vom Feuer wegzuziehen, darunter ziehen.

Freitag:
Gemüsesuppe, Fischfrüadellen, Pellkartoffeln, Salat.

Abend: Butterbrot, Käse, Tee.

Fischfrüadellen: Rohes Fisch wird von Haut und Gräten befreit, durch die Hackmaschine getrieben, auf je ein Pfund Fisch, ein in Milch geweichtes Brötchen, fest ausgedrückt, eine kleine weich geschmorte Zwiebel. Die Masse mit 2 Eßl. Butter, Pfeffer, Salz, Petersilie gehörig mischen, flache Laibchen davon formen, in Öl wälzen und Paniermehl, fest andrücken und in heißem Erdnußöl langsam schön braun baden. Auch gut, kalt zum Abendbrot gegessen.

Samstag:
Kartoffelsuppe, Apfelmühle.

Abend: Tomatentunte, Pellkartoffeln.

Sonntag:
Kalbsbrust gefüllt, Ruedeln, Kopfsalat, Griechpudding mit Himbeersaft.

Abend: Man hat mittags schon mehr Ruedeln gekocht, die man zum Abendbrot mit Omletteig untermischt, etwas Backpulver und viel Schnittlauch dazu. In der Pfanne in Erdnußöl kleine Kuchen baden, dazu Endivienalat. Man kann zum Salat auch wachweich gekochte Eier geben und geröstete Kartoffeln.

Ueber deutsche Kleider

Wir zeigen heute praktische Arbeitskleidung für die Landfrau und für die Hausfrau, und zwar die einfachsten Grundformen auf denen die weiteren Kleidformen aufgebaut werden. Die Urform des Kleides für die nordische blonde und kräftig gegliederte Frau ist das brustanliegende Nieder mit dem rundum gefältem Rock. Welch herrliche, echt weibliche Bewegung lassen diese Kleider zu, möglichst aus Weiderwand, oben einfarbig, der Rock gestreift, vorn heraus mit schönen Holzknöpfen geschlossen, und dem strengen viereckigen Ausschnitt. Demgegenüber steht das Kleid für die Frau in den Städten, die im Geschäftsleben steht, die sachlich und etwas unperfönlisches sich dem Getriebe einordnen muß. Dies ergibt die Kleidform, die sich teils aus dem englischen Geschäftsgeist zu uns verpflanzt hat: das gerade strenglinige Kleid, und die Hemdblusen- und Jumperform mit glattem Rock.

Dort die Frau auf dem Lande im Kleide, das noch an frühere Tracht anklingt, hier in der Stadt die berufstätige Frau — für Beide hat sich das Kleidbild einigermassen klar herausgebildet. Nicht so aber für die Hausfrau. Die Vorstellung vom Arbeitskleid der Hausfrau ist noch nicht weit durchgedrungen. Auch deren Berufskleid soll gestaltet werden. Die Anforderung an diese Art Kleid wird nicht mit der Mode wechselnd, und bestimmend sein muß die Zweckmäßigkeit, Sachlichkeit und das frische

appetitliche Aussehen. Es ist falsch verstandene Sparbarkeit, wenn Hausfrauen Straßenkleider und gute Kleider bei der Hausarbeit „auftragen“. Wollkleider zur Hausarbeit sind unpraktisch und unhygienisch, weil sie selten waschbar sind, also nie den Hauch der Frische um die Hausfrau legen, wie ein einfaches waschbares Schürzenkleid aus festem Wascstoff, kräftig farbig, und jede Woche frisch gewaschen und gebügelt.

Als Anregung hierzu zeigt Abb. 1 ein einfarbiges Kleid mit aufknöpfbarer Arbeitsschürze und einer gemusterten Jacke, die man zu kleinen Gängen, wie Einkäufen usw. einfach auf das Kleid knöpft, das dann einen geschlossenen Eindruck macht. Die Schmuckstreifen am Kleid sind aus dem Jackenstoff.

Abb. 2 ist ein idealer Arbeitsanzug für die Landfrau. Als einziges Wäschestück in der warmen Jahreszeit wird eine Blusen-Hemdhoje getragen, wie Abb. 2a und 2b. Darüber der Niederröck aus kräftigem waschbarem Stoff.

Die Blusen-Hemdhojen sind möglichst aus Kessel, porösem Wascstoff, Naturleinen, farbechtem Gminberlinnen usw. Außer der großen Bequemlichkeit ist hierbei die Wascereparatur nicht zu übersehen. In mancherlei Farbensammlungen ist dieser Anzug dankbar und schön. Als Beispiel: Rock aus rot-weiß gewürfeltem Kattun, Blusenhemd naturfarbiger Kessel mit handgehäkeltcn Kanten



in rot und blauem Perlarn und schönen Perlmutterknöpfen.

Abb. 3 zeigt eine sehr praktische Wickel-Kleidchürze, deren Verschluss nicht wie bisher vorn seitlich liegt, sondern rückwärts seitlich läuft. Klaffen wird damit endgültig vermieden. Die Armele sind zum Hochknöpfen — eine praktische Sache.

Abb. 4 stellt eine Mantelschürze dar, ebenfalls für die Hausfrau. Die Schnittform ist fräulich weich gehalten.

Bei der Wahl des Arbeitskleides soll recht sorgfältig vorgegangen werden. Welche Form, welche Farbe paßt zu meinem Wesen, welche Stoffart ist die Richtige, gerade für meine Zwecke. Sind es doch der Werktag sechs, der Sonntag aber immer nur einer. Also liegt es doch am nächsten, daß wir auch die Woche über für unseren Familienkreis einen herzzerreißenden Anblick bieten. Für das Arbeitskleid laufen wir keine sogenannten Modestoffe — nur zeitbeständige Gewebe wie Leinen, kräftige Baumwollstoffe, leichte einfarbige Wascstoffe usw. Die Farben mit denen wir uns bekleiden sind eine wichtige Ausdrucksmöglichkeit für das Wesenhafte im Menschen.

Zu roten Tönen wird immer mehr der Annehmliche, erdgebundene Mensch neigen. Die blauen Töne dagegen geben mehr das Gefühl der Ruhe — der Besinnlichkeit und der Stille.

Das einfarbige Kleid in einem klaren ausgesprochenen Ton ist schöner als ein solches aus gemustertem Stoff. Wirklich gute, geschmacklich einwandfreie Musterstoffe sind äußerst selten. All die vielen Ringel und Papnentritte und Unmöglichkeit auf den Stoffen sind an Frauen, die kein sicheres Form- und Farbgelühl ihr eigen nennen, oft lächerlich und machen manchen biederen Menschen äußerlich zur Karikatur. Diese Frauen selbst sind ahnungslos und zufrieden im Gefühl das Modernste anzuhaben.

Schon angezogen sein im Sinn von naturnah und einfach ist viel wertvoller als um jeden Preis „modern“ zu sein. Dazu sollen unsere heutigen Abbildungen etwas führen und erklären.

Unsere Frauen, auch in den breitesten Schichten, sollen mit der Zeit erkennen lernen, daß der jüdische Konfektionist nie unserer deutschen Frau entspricht, sondern daß unsere Kleidformen aus der Wertung unseres Wesens neu gestaltet werden müssen.

Also nicht die amerikanische Filmdiva nachahmen wollen in Kleidform und Bewegung — nie etwas scheinen wollen, sondern sein — die deutsche Frau — das deutsche Mädchen — einfach, naturverbunden klar und wahr.

Bücher für die Frau

„Das deutsche Volkspiel“, Blätter für Jugendspiel, Brauch und Sprechchor, Volkstanz, Fest- und Freizeitspiel. (Christian-Paier-Verlag, München; Hansische Verlagsanstalt, Hamburg; Theaterverlag Albert Langen/Georg Müller, Berlin.)

Das deutsche Vales- und Volkspiel, — erst nach dem Weltkrieg zu neuer Geltung kommend, aber als fast ausschließlich Angelegenheit der verschiedenen Jugendbünde — hat nach dem Umschwung von 1933 weite Kreise gefaßt. Und — was das Entscheidende daran ist — es werden durchaus neue Wege beschritten und neue Möglichkeiten aufgeklappt, nachdem das Jugendvalespiel vielfach im Vorkriegs-Ängstlichen verblüht. Sprechchor, Chorisches Spiel, Zehnspiel, Spiele von Arbeitslagern, — das sind solche neue Möglichkeiten, um die in erster Arbeit gerungen wird. Nach liegt hier das meiste im Zweifelsfall des Anfangs — aber daß viele der Dichter und Spielleiter entweder aus den Lagern des einstigen Valesspiels kommen, oder aus praktischer sozialer Arbeit, bietet hoffentlich die Gewähr, daß vorkonkrete Kunst im Werden ist. Eine Sammelstelle für Ratsschlüsse, Erfahrungen und Austausch ist unerlässlich, — die drei großen Valespielverlage haben sie geschaffen in ihrer Zeitschrift „Das Volkspiel“. In erschöpfender und kritischer Weise wird hier angeleitet, empfohlen und Kritik gelebt, — schon die ersten 4 Nummern bringen eine Fülle des Herbernden und Anregenden. Alle Gebiete, die der Unterhalt der Zeitschrift nennt, erfahren in jedem Heft eingehende Behandlung, oft durch den Abdruck ganzer Spiele und Sprechchöre erläutert. Auch unsere Frauenstufen, ihre Ortsgruppen- und Kreisleiterinnen, sowie ihre Kunstwerke sollen sich viel eingebender und organisatorischer, als das bisher geschieht, mit den Problemen beschäftigen, die hier zur Sprache kommen. Es fehlt vielfach nicht nur an wirklich brauchbarem, wertvollem Spielstoff für die Frauenbünden, — der Wille, mit dem Blick und dem süßlich-Sentimentalen ganz ernstlich Schluss zu machen, ist leider noch nicht stark genug entwickelt. Eine Zeitschrift wie „Das Volkspiel“, die neue Einstellung fordert, begründet und aufweist, kann erzieherisch und umwälzend auch auf dem Gebiete weiblichen Vales- und Chorspiels wirken. (S. v. D.)

Zum Saison-Schluß-Verkauf
nur noch kurze Zeit biete meine
SOMMER-STOFFE
enorm billig an.
BRAUNAGEL
Lammstraße 3

Küchen
finden Sie in wunderbaren Modellen,
reicher Auswahl und zu staunend billigen
Preisen, im
Möbelhaus Ch. Sitzler
Kaiserstrasse 124 b

OERTEL'S Säuglings-Trockenbett-
Matratze - D.R.G.M.
ist das Ideal jeder Mutter.
Lassen Sie sich in unserer Fach-
abteilung f. Erstlings-Ausstattungen
zwanglos beraten u. verlangen Sie
unsere Spezial-Kataloge. 40850
Wäsche- und Bettenhaus
CHRIST. OERTEL
Karlsruhe, Kaiserstr. 191

Gunnar Gunnarsson
Die Lidbrüder
Roman der ersten Jolandsiedler
Dieser Roman, des längst auch in
Deutschland bekannten und berühmten isländischen Dichters, ist von der schönsten Größe der Zeit der Wikinger und des nordgermanischen Heldentums erfüllt. Alles ist mit jener erstaunlichen lebendigen Echtheit dargestellt, wie sie nur der schöpferischen Einbildung eines Dichters gelingen kann, in dem die alten Sagen und die taufendjährige Überlieferung seines Volkes noch lebendig ist. Jeder Deutsche wird sich an diesem Heldentum von germanischer Kraft, Liebe und Treue begeistern.
Führer-Verlag G. m. b. H.
Abtl. Buchhandlung

Anna Roemer 48158
Karlsruhe-Beiertheim
Gebhardstrasse 54
Kurz-, Weiß u. Wollwaren
Handarbeiten, kostenl. Anleitung

Für Bräute empfehle ich:
Hand-Klöppel-Ecken für Kopfkissen . . . von 20 Pfg. an
Klöppel-Spitzen für Bettwäsche . . . von 20 Pfg. an
Hemdenpassan . . . von 50 Pfg. an
Große Hand-Filedecken . . . von 6.— Mk. an
Jumper-Wolle in verschiedenen Farben
Spitzenhaus BEIER Kaiserstraße 174, bei der
Hirschstraße. 49849

Saison-Schluß-Verkauf
Besonders preiswerf
49800
Schwarze und weiße Stoffe
Schwarze Stoffe für Fahnen- u. Armflure
MEHLE & SCHLEGEL
Waldstraße, Ecke Amalienstr. + Ratenkauf

Erziehung zur deutschen Frauenwert



Frau Gertrud Scholz-Klini, die Führerin des Deutschen Frauenwerts, der NS-Frauenenschaft und des Amtes für Frauen-sachen in der Deutschen Arbeitsfront



Die vielgeliebten vierbeinigen Zöglinge. Auch Stalldienst gehört zum Arbeitsplan der jungen Hausfrauen-Lehrlinge

Als mit der Befähigung Deutschlands auf seine nationale Würde sich die gesamte männliche Bevölkerung wie ein Mann erhob, um in Gemeinschaftsarbeit den Wiederaufbau von Staat und Volk zu beginnen, wollten auch die deutschen Frauen nicht zurückstehen. Um aber wirklich produktive Arbeit leisten zu können, wurden die schaffenden Frauen Deutschlands zusammengeschlossen, desgleichen alle Frauenverbände in dem gewaltigen deutschen Frauenwerk. Von der Arbeit und den Zielen dieser großen Organisation der Frauenarbeit weiß der nachfolgende Beitrag zu berichten.



Vom Nährwert unserer Lebensmittel . . .

Auch die Theorie bleibt nicht grau, wenn sie einmal später dazu dienen soll, der Hausfrau dabei zu helfen, das Volksvermögen richtig zu verwalten

An der Spitze des Frauenwerts steht eine Führerin, Frau Gertrud Scholz-Klini, die durch ihre bisherige Arbeit dafür bürgt, daß das Begonnene, die Einheit der deutschen Frauen, bis in seine letzten Konsequenzen durchgeführt wird. Frau Scholz-Klini war in der Kampfszeit eine der hervorragendsten Rednerinnen der NSDAP. In über 600 Versammlungen warb sie in den Jahren 1930, 1931, 1932 für unsere Ideen, teilweise sprach sie mit den bedeutendsten Rednern der Partei zusammen. 1930 übernahm sie die Gau-Frauenenschaft in Baden, außerdem wurde in den Jahren 1931/32 von ihr die Frauenenschaft im Gau Hessen aufgezogen. Nach dem Umbruch, im April 1933, wurde sie mit der kommissarischen Führung der Frauenarbeit in Baden beauftragt und Ende Mai als Referentin für Frauenarbeit im Badischen Innenministerium bestätigt. Eine der wesentlichsten Aufgaben von Frau Scholz-Klini war die Gleichschaltung der verschiedenen Arbeitsdienst-träger zu einem gemeinsamen Frauen-Arbeitsdienst in Baden. Im Juni 1933 stand bereits unter ihrer Führung das Badische Frauenwerk und im September 1933 der Badische Mütterdienst. Der deutsche Frauenarbeitsdienst unterstand bis zur Übernahme der Führung im März 1933 durch Frau Scholz-Klini dem jeweiligen männlichen Arbeitsgau. Die Notwendigkeit der weiblichen Führung ergab sich durch die dem Frauenarbeitsdienst gestellten Aufgaben:

Die Mädel durch Erziehung zur großen Aufgabe als Hausfrau und Mutter gemeinsam mit einer Erziehung des Körpers und der Seele zu einem lebenskräftigen, gemeinschaftsgebundenen Frauengeschlecht heranzubilden.

Durch die Übernahme der Führung des Deutschen Frauenwerts, der NS-Frauenenschaft und des Amtes für Frauen-sachen in der Arbeitsfront ist erstmalig in der deutschen Frauenarbeit eine Einheit geschaffen, wie sie bisher nie bestanden hat. Die NS-Frauenenschaft als Trägerin der nationalsozialistischen Idee steht führend über den Frauenverbänden. Ihre Aufgabe wird die kulturelle und politische Betreuung dieser Verbände sein, während diese ihren Fachgebieten entsprechende Arbeiten leisten.

Ein besonders wichtiges Kapitel innerhalb des Deutschen Frauenwerts ist der Reichsmütterdienst. Deutschland braucht Mütter, die überzeugt sind von ihrer hohen Aufgabe, und die ihren Kindern und der Allgemeinheit ein Leben vorleben, wie es einer deutschen Frau würdig ist. Besondere Bedeutung fällt hier der Mütter-schulung zu.

Träger dieser Mütter-schulung sind die NS-Frauenenschaft, der Evangelische Mütterdienst im Frauenwerk

der deutschen Kirche, die Reichsgemeinschaft Deutscher Hausfrauen, die Deutsche Vereinigung für Säuglinge und Kleinkinder-erziehung und der Deutsche Fröbelverband. In der Mütter-schule werden alle Fragen vom praktischen Leben besprochen, alle Fragen der Gesundheitslehre für Mütter und Familie, der Kindererziehung und Haushaltsführung.

Welche Themen werden denn in den Mütter-schulen behandelt? Grundlage für alles bildet unsere nationalsozialistische Weltanschauung. Darum wird die Frau mit Erblehre und Erbpflege vertraut gemacht, sie muß das deutsche Recht kennen lernen ebenso wie das deutsche Brauchtum und die deutschen Feste. Sehr wichtig ist aber auch, daß die Mutter eine vernünftige Haushaltsführung erlernt. Diese ist mit die Grundlage für das Wohlergehen der Familie. Sehr viele Frauen und Mädchen stehen jahrelang im Beruf und haben keine Gelegenheit zu praktischer Betätigung im Haushalt. Deshalb werden in den Schulen Kochkurse eingeführt und den jungen Mädchen und Müttern eine vernünftige Zubereitung gezeigt. Auch über Nährwert werden praktische Besprechungen abgehalten. Nicht jede Frau bringt das Talent mit sich, eine Wohnung behaglich und gemütlich zu gestalten. In den einzelnen Kursen werden Winke gegeben, wie man mit den bescheidensten Mitteln sein Heim gemütlich gestalten kann. Auch über den Einkauf, die zweckmäßige Einteilung des Wirtschaftsgeldes und eine kleine Buchführung wird gesprochen werden, damit die Hausfrau in der Lage ist, Einnahmen und Ausgaben in ein vernünftiges Verhältnis zu bringen.

Es finden auch Nähkurse statt, damit die Frau Ausbesserungen in Wäsche und

Kleidern vornehmen und für die Kinder Kleider selbst nähen kann.

In dem vielseitigen Lehrplan wird die Mutter besonders auf alles aufmerksam gemacht, was der seelischen und körperlichen Erziehung des Kindes dient. So werden über Pflege, Ernährung und Kleidung, ebenso über die Erziehung Vorträge gehalten. Die junge Mutter wird die Kinderspiele lernen, die Kinderlieder, man macht sie auf den Lesestoff aufmerksam und auf alles, was das Kind interessiert.

Ebenso wird nicht vergessen, die Mutter in der Gesundheits- und Krankenpflege auszubilden, denn die Mutter ist auch die Krankenpflegerin in der Familie. Man gibt ihr Ratschläge zur Gesunderhaltung, macht sie auf die Kinderkrankheiten aufmerksam, sie lernt auch die Krankenkost zubereiten.

So werden jetzt überall im deutschen Reich, besonders in den Großstädten, Mütter-schulen errichtet, auch auf dem Lande finden vierzehntägige Mütter-schulungskurse statt, sogenannte Wanderkurse.



Mit Hade, Spaten und Mistgabel

Gesunde Ausarbeitung in frischer Luft, dazu gründliche Erlernung der landwirtschaftlichen Arbeiten und der Boden-befestigung sowie des Gartenbaus



Gemeinsames Schaffen macht doppelte Freude!

Alle Zweige der praktischen Haushaltsarbeit werden von Grund auf erlernt



UNION-LICHTSPIELE

Anlässlich des uns alle tief bewegenden Todesfalles unterbrechen wir die Vorführungen des Filmes „Die Freundin eines großen Mannes“ und bringen ab heute den 1. Ufa-Tonfilm der Produktion 1934/35 gleichzeitig mit der Berliner Uraufführung:

Ein Mann will nach Deutschland

nach dem Roman von Fred Andreas mit
K. Ludw. Diehl, Brigitte Horney, Herm. Speelmans usw.

Erste Presse-Stimmen:
„Am Zoo gab es wieder einmal eine Uraufführung großen Stils mit Spannung und Erwartung und dem Schlußtriumph eines herzlichen und langanhaltenden Beifalls.“
„Spannung und Tempo von Anfang bis Ende.“

Im Beiprogramm: Hindenburg-Gedenkwoche
Beginn heute 2.30 4.00 6.15 und 8.30, werktags 4.00 6.15 und 8.30 Uhr

Friedrich Chr. Kieler

Inhaber: Heinrich Einsiedler
Douglasstraße 6 — Anruf 254 — liefert alle Sorten
Hausbrand-Kohlen, Koks, Briketts, HOLZ preiswert u. pünktlich

Alle Badenser

wohnen in Berlin im Hotel Deutscher Kaiser, Stresemannstr. 107/09
Zwischen Bad-Alt- und Potsdamer Bahnhof, Familienhotel I. Ranges mit jeglichem Komfort, Zeitgemäße Preise.

Weinhaus Just

Kaisersraße 91
Heute und folgende Tage:
Tokide und Mono
Japan-Plustionsschau
Rich. Nautz
der II. Otto Reuter, bek. d. Rundfunk
Saron's u. Seyleritz
Jongleur-Akt 49055

Bodenbelzen, -Lacke, -Öle, Parketputzöl, Stahlspäne, streichfertige Farben u. Lacke
48537
Drogerie Otto Mayer, Wilhelmstr. 20

Während Ihrer Ferien

arbeiten wir Ihre Matratzen in eigener Werkstatt, oder auch bei Ihnen zu Hause sorgfältig um. — Arbeitslohn für eine 3teilige Matratze mit Polster

Mk. 8.50

Unsere Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen.

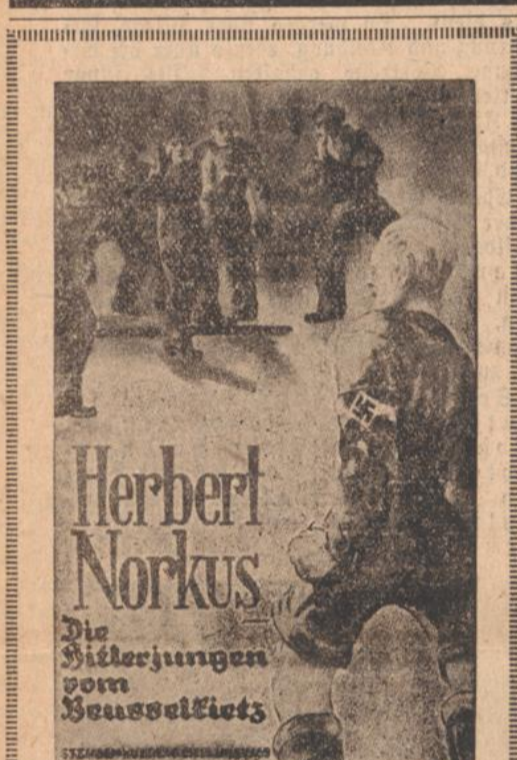
Das Füllmaterial einer alten Roßhaar-Matratze (30 %) reicht zur Herstellung von 2 neuen Schlaraffia-Matratzen.
Verlangen Sie Angebot!

Eheschuldendarlehen werden in Zahlung genommen.



am Werderplatz 4923

Nur noch heute und morgen
Vollampf voraus!
Dienstag geschlossen
Ab Mittwoch, nur 2 Tage
Der Schimmelreiter



Herbert Norkus
Die Hitlerjungen vom Weusselfiets
Zu beziehen durch den
Führer-Verlag G.m.b.H.
Abtlg. Buchhandlung
Karlsruhe Kaiserstr. 133
Telefon 1271 Postscheckk. 2935

Saison-schluß-Verkauf

vom 30. Juli bis 11. August

Regen-Kleidung für Damen:
Gummimantel 5.90 8.90 11.50 16.50
Lederol-Mantel 5.90 8.50 12.50 15.50
Gabard.-Mantel, impr. 14.50 24.50 36.50 48.—
Loden-Mantel 14.50 18.50 24.50 35.—
für Herren:
Lederol-Mantel 8.75 11.50 14.50 18.50
Gummibadet-Mantel 12.75 16.50 17.50 23.50
Gabard.-Mantel, impr. 24.50 32.— 38.— 48.—
Loden-Mantel 22.— 28.— 32.— 38.—
für Kinder:
Loden-Mantel 6.25 11.50 18.50
Lederol-Mantel 6.50 8.50 9.75
Gummicapas Gr. 45 90, 7 + 10, 7 Steiger, per Größe

Tausende von Kunden wissen es . . .
daß man bei mir stets günstig kauft, aber im **Saisonschluß-Verkauf** erst recht
Nun handeln auch Sie danach, Sie fahren gut dabei

Carl Schöpff

Möbel

Preise die überraschen
Qualitäten die überzeugen
Modelle die Sie begeistern

finden Sie in großer Auswahl im

Möbelhaus Spiegler

Karlsruhe-Kaisersstr. 86

Ausstellung
In 6 Stockwerken
49848

Farben, Lacke

Sämtliche 36691
gebrauchsfertig
für Anstriche aller Art
vorteilhaft im 36691
Farbennhaus „Hansa“
Waldstraße 15
beim Colosseum

Für Wiederverkäufer!

NEUES SAUERKRAUT

empfehlen 49548
Senf-Fabrik
Karlsruhe-Baden GmbH.
Karlsruhe, Sofienstraße 114
Fernsprecher 7690
Senf- und Sauerkrautfabrik
Essige — Delikatessgurken

Autoreifen

Reichh. Lager in neuen Reifen aller Reifentypen u. Größen
„NEUVOLKA“
Karlsruhe, Ellingerstr. 11
49551

Nur vom Blinden

Bürsten, Besen, Matten, Kämme
Schwämme und Toilettenartikel
Eduard Ruh
Bürstengeschäft, Kreuzstraße 20
Reparieren von Blockern und Stühlen

Schwemmsteine und Bimsbaustoffe

jeder Art, liefert billig. 49547
Schwemmsteinfabrik Riffer, Urmitz

Rolls

Feinwäscherei
erhalten Sie eine schonende, **blütenweiße Wäsche!** 35990
Telefon 3186 — Gegr. 1882

Taschenuhr mit gepulvertem 35 stünd. deutschen Ankerwerk. Garantisches für 1 Jahr.
Nr. 3 Herrentaschenuhr, vernickelt . . . M. 2.40
4 versilbert mit Goldr. Scharnier und Ovalbügel . . . 2.90
5 dies. m. bess. Werk, kl. Form . . . 3.70
6 Sprungdeckeluhr, 5 Deckel verguldet . . . 5.40
7 Damenuhr, stark vers., 2 Goldr. . . 3.—
8 Armbanduhr mit Lederriemen . . . 2.70
Nickeluhre M. 0.25, Doppelkette, verguldet M. 0.80, Kapsel M. 0.20, Wecker, g. Messingwerk M. 1.85, Vers. geg. Nachn., Katal. grat., Jahresums. üb. 15000 Uhr.
Uhrenhaus Fritz Heinicke, Braunschweig 4118 Schwarz. Berg

Rolladen-Reparaturen

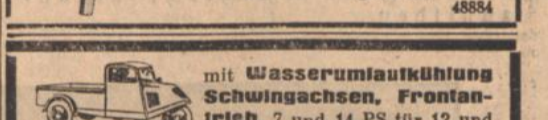
36835 (Jalousie-Rolläden)
K'her Jalousie & Roll. Fabrik
Rob. Wagner-Allee 58 Tel. 2328

Bitumenpappdächer

Neudeckung, Instandsetzung
Dachterungen, Isolierungen
führt aus
RHEINISCHE GEHWEGPLATTEN- u. ASPHALTGESELLSCHAFT m. b. H.
KARLSRUHE-WAFEN

BOMBENSTABIL BUGHOLZSTÜHLE

sind unverwundlich, schnittig in Form und doch billig.
HOLZINDUSTRIE G. M. B. H. ETTENHEIM/BD.
Zu beziehen durch jedes gute Möbelgeschäft 48884



mit Wasserpumpenabkühlung
Schwingsachsen, Frontantrieb, 7 und 14 PS für 12 und 17 Ztr. Tragkraft
Der stärkste u. vollkommenste Dreiradlieferwagen.
Autohaus Eberhardt G.m.b.H.
Karlsruhe, Amalienstr. 55-57, Telefon 7390/92

Geschäfts- u. Familien- Druckklachen

liefert schnellstens
Führer-Druckerei, Waldstr. 28

Nur noch 6 Tage Saison-Schluß-Verkauf

bis 11./8. 1934
zu sehr günstigen Preisen
Gardinen-SCHULZ
Waldstr. 37/39 geg. dem Führer
Unsere Schaufenster orientieren Sie

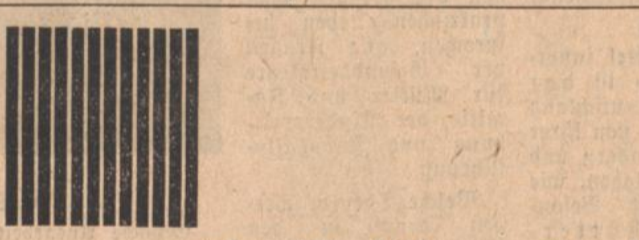
Das nächste Karlsruher Adressbuch 1934/35

wird im Spätherbst vorliegen und die Oktober-Änderungen noch mit berücksichtigen. Es wird empfohlen, Berichtigungen, Wünsche, Reklameaufträge usw., besonders auch Änderungen der kommenden Monate, sofort dem unterzeichneten Verlag schriftlich mitzuteilen.

Adressbuchverlag G. Braun
Karlsruhe, Karl-Friedrich-Straße 14.
49601

Dr. Wilhelm Deibler

Arzt für Allg. Praxis und Geburtshilfe
hat sich niedergelassen in
Kehl a. R., Schillerstraße 21.
(vorl. Wohnung). Fernsprech-Anschluss-Nummer durch Auskunftstelle.
Zugelass. zu allen Krankenkassen u. Fürsorge
Sprechstunden:
vorm. 8—11 Uhr, nachmittags 3—5 Uhr
(außer Samstag nachm.)
Bisherige Tätigkeit: 6 Jahre Assistenzarzt in Reichenhall, Eberswalde, Köln a. Rh. und Hamburg. Danach über 20 Jahre Landarzt.
49879



Ein tüchtiger Verkäufer

bedeutet er nicht Gewinn? Ist er nicht ein nützlicher Helfer für jedes Geschäft — ein Helfer, dem sich die Kundschaft gern anvertraut, von dem sie sich gern beraten läßt? Was der Verkäufer sagt, ist fast immer ausschlaggebend dafür, ob es zum Kauf kommt oder nicht.

Lassen sie aber stets auch die Zeitungsanzeige Ihren Helfer sein! Sie ist für Sie ebenso wichtig wie ein guter Verkäufer, denn was der Verkäufer innerhalb Ihrer Geschäftsräume leistet, das leistet die Zeitungsanzeige draußen; Sie ist für die vielen tausend Zeitungsleser der nützliche Berater, sie schlägt die Brücke zu den Käufern in Stadt und Land. Wie der Verkäufer aber sachlich und zuvorkommend die Kundschaft berät, so soll auch der Inhalt der Anzeigen sein: Freundlich und liebenswürdig, ohne Übertreibung und viele Worte sollen Sie das Vertrauen der Kundschaft gewinnen. Sprechen Sie von den Vorzügen Ihres Geschäftes und Ihrer Ware, aber überlegen Sie jedes Wort und vermeiden Sie Überflüssiges.

Je besser die Werbung ist, um so größer ist ihr Erfolg, um so weniger kostet sie. Darum: Vorwärts durch die Zeitungsanzeige!

Vorwärts durch Werbung im „Führer“

